

Übern Waldrand luaga*

7. Waldpädagogik Kongress

7. + 8. November 2019

7. WALDPÄDAGOGIK KONGRESS: „ÜBERN WALDRAND LUAGA“

Der Verein „Waldpädagogik in Österreich“ veranstaltete in freundlicher Kooperation mit dem Land Vorarlberg und der Stadt Bregenz den siebenten Waldpädagogik Kongress.

7. und 8. November 2019

Vorträge und Rahmenprogramm im Hotel Schwärzler in Bregenz
Workshops im Stadtwald Bregenz
Abendprogramm im Feuerwehhaus Fluh

Ein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren:



Waldschule Montafon



GANZ BESONDERS DANKEN WIR
HANS SCHAFER FÜR DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG.

Impressum

Herausgeber, Verleger, Inhaber: Verein Waldpädagogik in Österreich, 4810 Gmunden, Johann Orth Allee 16;

Zustelladresse: Ragnitzstraße 193, 8047 Graz-Ragnitz; office@waldpaedagogik.at

Titelblatt/Rückseite: Einladungsentwurf Daniela Wagner

Redaktion: Andreas Killinger, Katharina Bancalari

Lektorat: Thomas Pfeifer; www.thomaspfeifer.at

Fotos soweit nicht angegeben: Verein Waldpädagogik in Österreich: Dominik Bancalari, Andreas Killinger, Gabriela Orosel

Satz & Layout: Daniela Wagner, 3192 Hohenberg, mail@wagner-daniela.at

Druck: Amt der Vorarlberger Landesregierung

Diese Broschüre wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Hinsichtlich sprachlicher Gleichstellung von Männern und Frauen wurde bei der Zusammenführung der Texte auf eine Vereinheitlichung im Gesamtwerk verzichtet, um die Originalbeiträge der AutorInnen nach Möglichkeit zu erhalten. Im Interesse der Lesbarkeit wird von manchen Schreibenden jeweils nur die männliche Form verwendet, womit jedoch stets beide Geschlechter gemeint sind.

GRUSSWORTE

VEREIN WALDPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH

Schon der gewählte Titel „Übern Waldrand luaga“ versprach Spannung und Vorfreude – war aber auch Herausforderung: Würden wir die Vorarlberger Freunde überhaupt verstehen und umgekehrt? Wird der Kongress im äußersten Westen von Restösterreich angenommen? Wie ist der Stand der Waldpädagogik in Vorarlberg überhaupt?

Fragen über Fragen, die jedoch schon in der Vorbereitungsphase eindrucksvoll beantwortet wurden: Angefangen von den obersten Hütern des Vorarlberger Waldes, Forstdirektor Andreas AMANN und seinem Team, den beiden Waldschulen Bodensee und Stand Montafon/Silberwald über die Wald-aufseher bis zu Kindergarten-Betreuerinnen eine Welle von Sympathie und Waldkompetenz, die uns glauben ließ, genau hier habe die Waldpädagogik ihren Ursprung!

Auch die Wahl der Landeshauptstadt Bregenz, deren Bürgermeister Markus LINHART uns herzlich willkommen hieß, als Austragungsort, war ein Volltreffer, beginnt doch gleich hinter dem altherwürdigen Stadtkern ein ausgedehnter Erholungswald mit ebenso altherwürdigen Starkbäumen, buntem Herbstlaub und grünem Jungwuchs – gut gemischt wie auch die Waldbesucher selbst.

Dass die Sternwanderung durch den Stadtwald in einen modernen Holzbau mit Alphornklängen (natürlich auch aus Holz), mit Waldbier und Speis', „übern Wald schwätz'n“, Quiz, Spaß und Gesang mündete, zeigte einmal mehr: Viele Wege führen durch den Wald, alle haben ein Ziel: Vieles zum Wald erfahren, den Horizont erweitern – eben übern Waldrand luaga!

Die ausgezeichneten Fachvorträge am zweiten Tag bewiesen einmal mehr: „Wald kann einfach alles“ – wie es auch Landesrat Christian GANTNER so treffend formulierte; von der Suchtgift- und Gewaltprävention übers Märchen erzählen bis hin zur positiven Wirkung auf die Psyche!

Die zwei Tage bei den Vorarlberger Freunden vergingen wie im Flug – dennoch hatte man das Gefühl, schon eine Ewigkeit miteinander verbunden zu sein; spontan kommt mir da eine Weisheit von Eugen Roth in den Sinn:

„Zu fällen einen großen Baum braucht's eine halbe Stunde kaum – zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenke es, ein Jahrhundert!“

Euer DI Andreas Holzinger, Präsident



GRUSSWORTE LAND VORARLBERG

Liebe Waldpädagoginnen und Waldpädagogen,

wir freuen uns sehr, Sie alle zum diesjährigen Kongress in Vorarlberg begrüßen zu dürfen. Die hohe Zahl an Anmeldungen auch aus den umliegenden Ländern sowie die hochkarätigen internationalen Referenten sind Ausdruck einer immer stärkeren Bedeutung der Waldpädagogik. Die positiven Wirkungen der Natur auf die Psyche und Gesundheit werden von der Gesellschaft zunehmend erkannt und im Vortrag von Prof. Dr. Haller auch wissenschaftlich untermauert.

Insbesondere junge Menschen werden durch Sie in einer urban geprägten und digitalisierten Gesellschaft mit dem „Produkt Naturerlebnis“ versorgt. Dieses Produkt muss sich aber qualitativ weiterentwickeln, um sich gegen andere Angebote der modernen Spaßgesellschaft zu behaupten und an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Daher soll unser gemeinsamer Kongress neben der Vernetzung auch dem Erfahrungsaustausch und der Weiterbildung dienen.

Dem Land Vorarlberg ist die Waldpädagogik besonders wichtig. Der Landesforstdienst möchte ein vielfältiges Angebot für alle Bevölkerungsschichten schaffen. Wir möchten nicht nur unseren gesetzlichen Auftrag erfüllen, sondern die Begeisterung für den Wald wecken und einer zunehmend naturentfremdeten Gesellschaft auch nahebringen, dass es wichtig ist, den Wald zu nutzen. Durch Holzernte wird ein vielseitiger in der Region nachwachsender Rohstoff erzeugt, der unter anderem die Basis des weltbekannten Vorarlberger Holzbaus ist und durch Holzernte können wir multifunktionale Wälder schaffen und damit Landschaften gestalten. In der aktuellen „Klimadebatte“ ist der Wald somit ein zentrales Element. Holznutzung schafft eine CO²-Senke und wenn sie intelligent betrieben wird, auch einen klimafitten Wald, der die Folgen des Klimawandels z.B. bei Starkniederschlägen abmildern kann. Leider werden diese Zusammenhänge von Teilen der Gesellschaft nicht mehr erkannt.

Neben unserem eigenen Angebot an Waldführungen für Schulklassen und den jährlich abgehaltenen Ardetzenberger Waldspielen, welches wir kontinuierlich weiterentwickeln, freuen wir uns auch über die Arbeit der beiden Waldschulen, welche wir unterstützen, und die Tätigkeit der freien Waldpädagogen im Lande.

Unter dem Motto „Übern Waldrand luaga“ wünschen wir Ihnen eine lehrreiche Veranstaltung, von der Sie hoffentlich vieles in Ihre tägliche Arbeit integrieren können und einen schönen Aufenthalt in Bregenz.

DI Andreas Amann
Landesforstdirektor



GRUSSWORTE BMLRT

Unter dem Motto „Über den Waldrand luaga!“ reisten Ende letzten Jahres zahlreiche Interessierte zum 7. Waldpädagogik Kongress nach Vorarlberg. Vorträge, Workshops, Exkursionen, Gespräche und Diskussionen machten den Kongress für Waldpädagogen und Waldpädagoginnen sowie andere Wissbegierige zu einem wichtigen Bestandteil der Weiterbildung und des Austausches.

Seit 2004 wurden in Österreich mehr als 1900 Personen zu zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen ausgebildet. Die Rezertifizierung, welche alle 5 Jahre notwendig ist, hat sich auch bestens etabliert. Derzeit sorgen 441 Personen bei geförderten Ausgängen dafür, dass vornehmlich Kinder die heimischen Wälder erlebnisorientiert entdecken können. Mehr als 120.000 Kinder und Jugendliche werden jährlich in Österreich von den speziell ausgebildeten, zertifizierten Waldpädagogen und Waldpädagoginnen durch den Wald geführt. Sie geben bei rund 6.000 Ausgängen ihr Waldwissen weiter und wählen altersgerechte Methoden, damit die Waldführungen zum spannenden Erlebnis werden.

Bewusstseinsbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Zukunft und Waldpädagogik ist darin ein wichtiges Element. Ich danke allen Personen für ihr Engagement und wünsche allen Waldpädagogen und Waldpädagoginnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei dieser nachhaltigen und interessanten Wissensvermittlung.

Maria Patek
Sektionschefin im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus



GRUSSWORTE STADT BREGENZ | IM DIALOG MIT DER NATUR

Bregenz ist nicht nur Landeshauptstadt und Regierungssitz. Auch bedeutende Kultureinrichtungen wie Festspiele, Kunsthaus, Vorarlberg Museum und andere erzeugen eine Urbanität, wie man sie sonst nur in viel größeren Städten findet.

Und dennoch: Betrachtet man das rund 30 km² große Stadtgebiet aus der Vogelperspektive, stellt man fest, dass Straßen, Plätze und Bauwerke nur einen Bruchteil davon einnehmen. Fast 50 % entfallen auf den Bodensee. Und mit einem Fünftel nimmt sogar der Wald mehr Platz ein als die versiegelte Fläche.

Das ausgedehnte Grün zwischen Pfänderhang und Seeufer spielt in Bregenz eine wichtige Rolle - nicht nur für den land- und forstwirtschaftlichen Nutzen oder als funktionierendes Ökosystem in Zeiten des Klimawandels. Der Auwald im Mündungsgebiet der Bregenzerach oder die Mischwälder am Pfänderhang und im Ortsteil Fluh - sie alle können mehr, denn sie sind für Jung und Alt das, was man einen Nährboden für körperliche Erholung und psychosomatisches Wohlbefinden bezeichnen könnte.

In keinem anderen Biotop können junge Menschen die Vielfalt des Lebens besser kennen- und schätzen lernen. Nicht zuletzt deshalb hat sich hier bei uns die Waldschule Bodensee etabliert. Und unsere Waldkindergärten liegen eng am Puls der Zeit, wenn es darum geht, Kindern wieder jene spannenden Freiräume für die Selbstentfaltung zu bieten, die für uns Erwachsene vor Jahrzehnten noch selbstverständlich waren.

Ich bedanke mich beim Verein Waldpädagogik in Österreich und seinen Partnern, die Anfang November 2019 den 7. Waldpädagogik Kongress in Bregenz durchgeführt haben. Ich bin überzeugt davon, dass die Vorträge, Workshops und Exkursionen wertvolle Impulse gebracht haben für den Dialog zwischen Mensch und Natur, der gerade heute wichtiger ist denn je.

DI Markus Linhart
Bürgermeister



Foto: Reinhard Fasching

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte	03
Programm	08
Der Kongress	10



Waldpädagogischer Ausblick ins Ländle	14
Zur positiven Wirkung von Naturerlebnissen auf die Psyche und das seelische Wohlbefinden	16
Nachhaltigkeit - eine kommunikative Her- ausforderung	18
Natur erfahren - Nachhaltigkeit fördern	20



Wow - Workout im Wald	23
Großeltern-Enkel-Tage	24
Eine Wanderung mit dem Waldaufseher zu forstlichen und jagdlichen Themen	25
Montafoner Juniorförster in der Waldschule Montafon	26
Wald in der Suchtprävention und -therapie	27
Märchen im Wald	28
Waldpädagogik in Bayern	29
Draußen unterrichten - regelmäßig und in allen Schulfächern	30
Kindergarten Fuchsbau	31
Vom Baumfest bis zu den Waldkindergärten	32



Die ReferentInnen	33
Danksagungen	38





1. TAG: 7. NOVEMBER 2019 // HOTEL SCHWÄRZLER

Moderation: Katharina Bancalari // Stephan Philipp

10.00 - 10.30 REGISTRIERUNG & ANMELDETISCH

10.30 - 11.00 BEGRÜSSUNG & ERÖFFNUNG

durch Präsident Andreas Holzinger und Sektionschef Johannes Schima

11.00 - 11.45 WALDPÄDAGOGISCHER AUSBLICK INS LÄNDLE

mit Bernhard Fink / Karin Müller-Vögel (Stadt Bregenz / Waldschule Bodensee),
Hubert Malin / Sylvia Ackerl (Stand Montafon Forstfonds / Waldschule Montafon)
und Andreas Amann / Jürgen Ernst (Land Vorarlberg)

11.45 - 12.45 MITTAGESSEN im Hotel Schwärzler

13.00 SPAZIERGANG zu den Waldorten im Stadtwald Bregenz

13.15 - 16.15 WORKSHOPS zur Auswahl

- A. WOW Workout im Wald - Waldpädagogik für Unternehmen // Karin Müller-Vögel, Peter Feuersinger
- B. Fit wie ein Tannenzapfen - Großeltern und Enkel gemeinsam im Wald // Nina Weissenbrunner, Barbara Peintner-Goll
- C. Wanderung mit Waldaufseher zu forstlichen und jagdlichen Themen // Lukas Müller
- D. Juniorförster // Sylvia Ackerl
- E. Wald in der Suchtprävention und -therapie - Einsichten und Aussichten // Stefan Lirsch
- F. Märchen im Wald (für Erwachsene) // Jürgen Ernst

16.15 EINKEHR im Feuerwehrhaus Fluh

16.30 SCHWÄTZEN - Moderierte Austauschrunden

18.00 ABENDESSEN mit Vorstellung des Waldbiers
durch Landesforstdirektor Andreas Amann

18.30 - 21.00 WENN DER WALDPÄDAGOG 3x KLINGELT.
Eine kleine Waldolympiade mit der Waldschule Bodensee
und musikalischem Ausklang mit der Formation „Blech hoch 5“.



2. TAG: 8. NOVEMBER 2019 // HOTEL SCHWÄRZLER

Moderation: Katharina Bancalari // Herwig Schüssler

9.00 - 10.00 GENERALVERSAMMLUNG VEREIN WALDPÄDAGOGIK

10.30 - 12.30 MUSIKALISCHE BEGRÜSSUNG

mit Wald- und Alphörnern // Familie Ackerl

GRUSSWORTE

Markus Linhart, Bürgermeister der Stadt Bregenz
Christian Gantner, Landesrat für Land- und Forstwirtschaft Vorarlberg

VORTRÄGE

Zur positiven Wirkung von Naturerlebnissen auf die Psyche
und das seelische Wohlbefinden // Reinhard Haller

Nachhaltigkeit - eine kommunikative Herausforderung // Susanne Langmair-Kovács

12.45 - 13.45 MITTAGESSEN im Hotel Schwärzler

13.45 - 15.30 VORTRAG

Natur erfahren - Nachhaltigkeit fördern // Christiana Glettler

ÜBER GRENZEN SCHAUEN - Im Gespräch am Podium

Wie qualifizieren wir die Leute? // Robert Vogl (Bayern)

Draußen unterrichten // Lea Menzi (Schweiz)

Fuchsbau: Der Lernort mit und in der Natur // Helene Kind-Thoeny (Liechtenstein)

Vom Baumfest bis zu den Waldkindergärten // Paul Zipperle (Südtirol)

VERABSCHIEDUNG & SCHLUSSWORTE des Präsidenten Andreas Holzinger

16.00 AUSKLANG BEI KAFFEE & TEE



DER KONGRESS: ÜBERN WALDRAND LUAGA

Am 7. und 8. November fand in Bregenz der 7. Waldpädagogik Kongress statt. Unter dem Motto „Übern Waldrand luaga“ hat der Verein „Waldpädagogik in Österreich“ zusammen mit den Partnern Land Vorarlberg, der Waldschule Bodensee und der Waldschule Montafon neue Perspektiven aufgezeigt und Impulse gesetzt. Kompetent moderiert wurde der Kongress von Katharina Bancalari gemeinsam mit Stephan Philipp und Herwig Schüssler.

Vereinspräsident Andreas Holzinger und Sektionschef Johannes Schima begrüßten die 140 Waldpädagoginnen und Waldpädagogen aus ganz Österreich, Italien, Deutschland und der Slowakei im großen Seminarraum im Hotel Schwärzler. Anschließend gaben Vertreter und Unterstützer der Waldpädagogik in Vorarlberg im „Waldpädagogischen Ausblick ins Ländle“ einen Einblick in die Aktivitäten westlich des Arlbergs.



Das Nachmittagsprogramm mit Spaziergängen zu den Workshops im Stadtwald Bregenz war von gutem Wetter begleitet. In sechs Workshops wurden waldpädagogische Fachthemen und Spezialitäten der Vorarlberger Waldpädagogik behandelt. Die Workshoprunden endeten im Feuerwehrhaus der rund 300 Meter höher gelegenen Ortschaft Fluh, einem Zeughaus-Zubau mit integriertem Mehrzwecksaal in Holz-Ständerbauweise. Hier fand das gemeinsame Schwätzen über waldpädagogisch relevante Themen statt. In kleinen Stehrunden oder am Boden sitzend teilten 140 Waldpädagogik-Expertinnen und -Experten ihre Erfahrungen und Meinungen mit anderen.

Eine besondere Herausforderung für Organisatoren und Moderation im Feuerwehrhaus Fluh war die hohe Zahl an Teilnehmenden. Der somit erforderliche Umbau vor dem Abendessen konnte dank der guten Organisation und der tatkräftigen Unterstützung reibungslos verlaufen. Nach dem Abendessen, das von der Stadt Bregenz getragen wurde, und dem vom Land Vorarlberg zur Verfügung gestellten Waldbier kam Bewegung in den Saal: Die Waldschule Bodensee rief zur Waldolympiade auf. In drei Gruppen aufgeteilt waren alle gefordert, aus versteckten Hinweisen das richtige Lösungswort zu finden, als erste Gruppe „3x zu klingeln“ und sich Sachpreise abzuholen.





Direkt im Anschluss wurde das von der Firma Swarovski zur Verfügung gestellte Fernglas verlost. Höhepunkt dabei war, dass Glücks- und Geburtstagskind Peter Feuersinger prompt unseren Vizepräsidenten Beppo Ebenberger, der gleichzeitig Überbringer der Spende war, als Gewinner zog. Da dieser auf seinen Gewinn verzichtete, konnte erst in der zweiten Ziehung der glückliche Gewinner festgestellt werden.

Mit einem Ständchen an das Geburtstagskind - die Biker-Version des „Wildschütz“ - führte das spontan zusammengefundene Männer-Gesangs-Trio den Abend in den gemütlichen Teil über. Für den musikalischen Rahmen der gesamten Abendveranstaltung und gute Stimmung sorgten die Musiker von „Blech hoch 5“. Durch eine speziell von Peter Vögel organisierte Verlängerung des Busfahrplans blieb mehr Zeit für Gespräche, Erfahrungsaustausch und Biergenuss. Am Ende erhielt jeder und jede ein von der Firma Rupp gesponsertes großes Stück Hartkäse für den Heimweg.



Die Generalversammlung des Vereins am nächsten Tag fand wieder im Hotel Schwärzler statt. Anschließend leiteten die Geschwister Ackerl mit Alphörnern und Hörnern das Programm des zweiten Tages ein und brachten Sonne in den regentrüben Tag. Bürgermeister Markus Linhart und Landesrat Christian Gantner brachten die Vorzüge von Stadt Bregenz und Land Vorarlberg in den Vortragssaal und ihre Freude über die vielen Botschafter des Waldes, die den weiten Weg auf sich genommen hatten, auf den Punkt.

Die anschließenden Vorträge von Reinhard Haller, Susanne Langmair-Kovács und Christiana Glettler ließen über den forstwirtschaftlichen Tellerrand blicken. Sie lieferten vertiefendes Wissen, viele Fragen und noch mehr Antworten zu waldpädagogisch relevanten Themen und spannten einen Bogen von der Gesundheitswirkung des Waldes bis zum großen Thema Nachhaltigkeit.

Der Blick über Vorarlberg und Österreich hinaus in die angrenzenden Länder Bayern, Schweiz, Liechtenstein und Südtirol zeigte viele Gemeinsamkeiten auf. Die Gegenüberstellung und der Vergleich mit Österreich ergab allerdings auch viele unterschiedliche Facetten und Zugänge. Gerade diese Unterschiedlichkeit und Vielfalt ist das Kennzeichen und eine besondere Stärke der Waldpädagogik.

Autoren: Andreas Killinger und Gerhard Müller

PRÄSENTATION WALDBIER

Waldpädagogik ist eine schöne Aufgabe, aber auch ein Ringen.

- » Ein Ringen mit denen, welche die Zerstörung der Natur in Kauf nehmen.
- » Ein Ringen mit denen, die dem Menschen und seinen Bedürfnissen im Ökosystem Wald keinen Platz geben wollen.
- » Ein Kampf bisweilen gegen Unwissen, Vorurteile und Gedankenlosigkeit.

Das zehrt an den Kräften - und als kleine Gruppe sehen wir uns manchmal fast übermächtigen Kräften gegenüber, wie das berühmte kleine Gallische Dorf.

Wir sind zwar Alemannen, aber mit den Galliern haben wir gemeinsam, dass wir „gallig“ werden, wenn jemand unsere Freiheit und Eigenständigkeit in Frage stellt ... und wir haben einen Zaubertrank!

Unser „Miraculix“ heißt Hannes Kessler und ist Forstwirt, was ihn zum Druiden prädestiniert. Mit seiner goldenen Sichel steigt er auf den Panüergipfel, um im knorrigen Gebirgswald zarte Fichtentriebe zu schneiden. Diese sind eine wesentliche Zutat unseres geheimnisvollen Tranks, mit dem er seit nunmehr zwei Jahren den Landesforstdienst kräftigt und quasi unbesiegt macht.

Angesichts eurer großen Aufgabe möchten wir diesen Schatz mit euch teilen und euch frohen Mut und Erquickung schenken.

Allen voran dem Organisationsteam, welchem die liebevolle Vorbereitung dieses Kongresses viel Schweiß und Mühe - fast schon hin bis zu Tränen gekostet hat.

Ein solcher Flüssigkeitsverlust muss ausgeglichen werden!! Der Zaubertrank wirkt überaus kräftigend, erheitert die Gemüter und löst die schüchternen Zungen. So nach 3-4 Gläsern entfaltet er überdies eine beruhigende Wirkung.

Sogar unser Herr Bundespräsident durfte in diesem Sommer schon davon kosten. und wer würde zu behaupten wagen, dass dieser in den vergangenen Monaten nicht einen hervorragenden Job gemacht hat? Wir wissen warum.

Nicht umsonst wurde unser Druide Hannes bald darauf nach Wien eingeladen, wo er einen Preis für seinen Trank entgegennehmen durfte.

Das Land Vorarlberg möchte nun auch für euch den Zapfhahn weit öffnen und euch für eure schöne Aufgabe stärken. Wie bei den Galliern muss man sich für den Zaubertrank geduldig anstellen, doch auch bei Obelix wird heute ein Auge zugedrückt.

Ich wünsche euch im Namen des Landes Vorarlberg ein herzliches „Prost“ und „bis bald im Wald“!

Autor und Foto: Andreas Amann



WALDPÄDAGOGISCHER AUSBLICK INS LÄNDLE

Vorarlberg ist ein Land des Waldes und des Holzbaus. Es ist naheliegend, einen Blick darauf zu werfen, wie hier Waldpädagogik funktioniert. Weil viele Kongress-teilnehmer nicht zuletzt durch die weite Anreise selten oder noch nie im Ländle waren, entstand die Idee, die maßgeblichen Waldschulen und Organisationen vor den Vorhang zu holen.

Wer ist mit Waldpädagogik im Ländle beschäftigt? Wer führt durch den Wald? Welche Einrichtungen stecken hinter der aktiven Waldpädagogik und stärken ihnen den Rücken? Was bewegt zum Einsatz für eine lebendige Umsetzung der Waldpädagogik?

In Kurzinterviews gaben Vertreter der Stadt Bregenz, der Waldschule Bodensee, des Stand Montafon Forstfonds, der Waldschule Montafon und des Landes Vorarlberg ihre Antworten auf diese Fragen.



Jürgen-Thomas Ernst ist Waldaufseher, Waldpädagoge und Schriftsteller und bietet pro Jahr 50 bis 70 Veranstaltungen an. „Bevor Kinder etwas lernen können, muss die Beziehung passen!“, ist er überzeugt. „Nur dann wissen die Kinder danach mehr als vorher!“, so Ernst.

Hubert Malin leitet seit 1986 den Regionalverband Stand Montafon und will vor allem das Verständnis für Wald und Waldwirtschaft wecken. Immerhin hängen in Vorarlberg 3.500 Arbeitsplätze mit dem Wertstoff Holz zusammen. Malin: „Waldpädagogik und die seit mehr als 20 Jahren angebotenen Bergwaldprojekte stoßen auf großes Interesse.“

Sylvia Ackerl, Leiterin der Waldschule Silbertal, legt ihren Schwerpunkt auf forstliche Arbeiten für Kinder. „Dabei kann ich mich voll und ganz auf mein Team verlassen, wenn Kinder im steilen Gelände gefahrlos vom Wald lernen“, betonte Ackerl.

Bernhard Fink, zuständig für Planung und Bau, Forst und Landwirtschaft, wies darauf hin, dass in Bregenz immer schon viel aus Holz gebaut worden ist. Die in den Jahrzehnten nach dem Krieg entstandene Angst vor Holz sei vor etwa 20 Jahren gewichen und habe zu einer Renaissance des Holzbaus mit neuzeitlicher Interpretation und einheitlichen Normen geführt.



Karin Müller-Vögel, Beirätin für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung im Verein Waldschule Bodensee, hob die gute Zusammenarbeit mit der Bezirks-hauptmannschaft Bregenz und der Ortschaft Fluh hervor. „Die Waldschule lebt von den Angeboten für Schulen und Unternehmen, dem Workout im Schlamm für Erwachsene bei der Auf-forstung oder auch vom monatlichen Workout im Wald für die Landesver-waltung“, so Müller-Vögel.

Andreas Amann, Landesforstdirektor von Vorarlberg, ist auch Pädagoge und legt Wert darauf, den Wald als Bildungsort für Jung und Alt zu nutzen. Das leitet er aus dem Forstgesetz ab und hält waldpädagogische Angebote von Kindheit an für sehr wichtig. Seiner Unterstützung könne man sich sicher sein. „Wenn die Qualität stimmt, finanziere ich gerne Projekte und Infrastruktur mit“, hob Amann hervor.

Autoren: Andreas Killinger und Gerhard Müller



DI Dr. tech. Bernhard Fink (Abteilungs-leiter Planung und Bau beim Amt der Landeshauptstadt Bregenz):
„Die Angst vor Holz ist vor etwa 20 Jahren gewichen und hat zu einer Renaissance des Holzbaus geführt.“

DI Hubert Malin (Forstbetriebsleiter Stand Montafon Forstfonds):
„Waldpädagogik und die seit mehr als 20 Jahren angebotenen Bergwaldprojekte helfen das Verständnis für Wald und Waldwirtschaft zu wecken.“



Landesforstdirektor DI Andreas Amann (Leiter der Abteilung Landesforstin-spektion beim Amt der Vorarlberger Landesregierung):
„Qualitätsvolle waldpädagogische Angebote am Bildungsort Wald sind sehr wichtig und werden entsprechend unterstützt.“

ZUR POSITIVEN WIRKUNG VON NATURERLEBNISSEN AUF DIE PSYCHE UND DAS SEELISCHE WOHLBEFINDEN

„Beim Wandern nehmen die Kreativität und das Gefühl für den eigenen Körper zu, positive Emotionen entstehen. Wandern sehe ich als Psychotherapie!“, brachte es Reinhard Haller gleich zu Beginn seines Referates auf den Punkt. In Mellau im Bregenzerwald geboren sei er immer schon ein naturverbundener Mensch gewesen. Und er könne die Aussage Rilkes sehr gut nachvollziehen: „Der Blick über den Bodensee ist der schönste, den ich je hatte.“

Wald ist in der Geschichte oft bedrohlich dargestellt, seit dem 18. und 19. Jahrhundert jedoch gut getönt. Der Hype um den Jakobsweg entspricht diesem Trend. „Natur erleben und mit ihr in Einklang kommen verändert“, ist Haller überzeugt.

Religionsgründer waren vorher in der Wüste, Philosophen am Wasser. Immer schon ließen sich Dichter und Kulturschaffende von der Natur inspirieren. Der Einfluss von Naturerlebnissen wirkt positiv, dabei ist natürlich auch die Erwartungshaltung bedeutsam. So können etwa Berge erdrückend oder beschützend wirken, je nach subjektiver Wahrnehmung.

Doch wie definiert man den Begriff „Natur“? Natur ist Landschaft, aber wie soll man das messen? Was macht Landschaft aus? Ist das ein lichter Wald oder ein Wald mit Unterholz? Sind es Seenlandschaften und Savannen? Kletterer und Triathleten sehen die Natur selten, für sie ist sie mehr Kulisse für ihre Abenteuer. Beim Bergwandern oder beim Waldbaden ist das ganz anders.

„DER POSITIVE EINFLUSS DER NATUR AUF DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT IST UNBESTRITTEN.“

Um gesund zu leben, müssen Körper, Psyche und Soziales in Balance sein. Angsterkrankungen und Depressionen nehmen massiv zu, bis zum Jahr 2050 wird diese Krankheit an erster Stelle stehen. Auch Selbstverletzungen nehmen stark zu, 32 Prozent der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre ritzen sich oder zeigen anderes autoaggressives Verhalten.

Sich regelmäßig in der Natur aufzuhalten, beugt dem vor. In sich hineinzuhören, sich selbst zu beobachten und Selbstdisziplin sind wichtige prophylaktische Maßnahmen, die in Akutphasen leider nicht mehr greifen. Etwa 20 Prozent der Menschen leiden unter Schlafstörungen. Hier kann der regelmäßige Aufenthalt in der Natur sehr gut helfen - und die Schlafqualität verbessert sich.

Vorausschauend kann sich also jeder selbst helfen: durch Kontakt mit der Natur wie beim Wandern. Die körperliche Wirkung ist gut nachgewiesen. „Dreimal pro Woche zwei Stunden wandern ist die beste Medizin!“, betont Haller.

NATUR ERLEBEN IST EINE ART REGRESSION

In unserer Gesellschaft wächst die Lust nach natürlichem Leben, und die Langsamkeit wird neu entdeckt. Haller schließt sich dem Philosophen Martin Heidegger an: „Verzicht nimmt nicht, Verzicht gibt!“ Hirnbiologisch betrachtet aktivieren Naturerlebnisse wichtige Hormone wie Dopamin (Belohnungssystem), Noradrenalin (Klarheit), Serotonin (gegen Depressionen) und Endorphin (Schmerzreduktion). Körper und Seele stehen immer in Wechselwirkung, deshalb ist auch die Körperwahrnehmung so wichtig.

WANDERN BESEELT

Wandern ist eine gute Atemtherapie (C.G. Jung). Begriffe dazu wie „Beseelung“ und „Odem einhauchen“ finden wir auch in der Sprache. Bewusstes Atmen verbindet Soma und Seele, Achtsamkeit und Aufmerksamkeit steigen. Dieses „Wandern nach innen“ zeigt meditative Wirkung, beflügelt die Phantasie und wirkt antidepressiv.

Naturkontakt beim Wandern baut Stress ab und beugt damit dem Burnout vor, Natur heilt. Besonders 20- bis 30-jährige Männer können an Aggressionsstau leiden, Verbrechen werden motivärmer, Rache als Motiv wird häufiger. Schon in der Schulzeit gibt es viele Kränkungen, die zwar klein erscheinen, aber subjektiv die Welt bedeuten.

Menschen werden zunehmend an Einsamkeit leiden. „Wir müssen mit dem Alleinsein besser umgehen lernen und mehr soziale Kontakte in der Natur pflegen“, hob Haller hervor.

Besonders wichtig ist der Aufenthalt in der Natur für ...

- » Kinder (ADHS-Gefahr, Sozialisierung)
- » alte Menschen (Demenz wird verzögert)
- » Männer im mittleren Lebensalter (30- bis 40-Jährige, Gefahr von Burnout durch psychische Erschöpfung)

DAS FAZIT

Es geht nicht um Romantisierung, und man darf sich keine Wunder erwarten. Die vorbeugende Wirkung von Aufgehalten in der Natur kann mithelfen, leichte und mittelschwere psychische Krankheiten zu heilen. In Akutphasen ist ihre Wirkungsstärke zu gering.

Die Dosis kann ich selbst bestimmen, und das garantiert ohne unerwünschte Nebenwirkungen. Der ganzheitliche Ansatz führt rasch zum Erfolg.

„Wenn es eine Pille gäbe, welche diese positiven Wirkungen des Wanderns auf Seele und Körper hätte, wäre sie der absolute Renner am Markt - und das ganz ohne Nebenwirkungen!“

Autor: Gerhard Müller | Foto: Andreas Killinger



NACHHALTIGKEIT - EINE KOMMUNIKATIVE HERAUSFORDERUNG

Mit dem Schlüsselbegriff „Nachhaltigkeit“ ist ein komplexes Wertesystem verbunden. Ein Blick auf seine Entwicklung und neun didaktische Tipps können bei der pädagogischen Vermittlung helfen.

Es erscheint einfach, als Waldpädagoge zu erklären, dass die Idee der Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft entstanden ist: Es darf nicht mehr Holz aus dem Wald entnommen werden, als wieder nachwächst. 1713 wird diese Vorgangsweise unter dem Begriff „nachhaltig“ erstmals in einer Fachpublikation eingefordert. Mittlerweile sind nachhaltige Nutzungsmengen auch in anderen Bereichen angekommen und es ist die Notwendigkeit einer Wirtschaft erkannt worden, die auf erneuerbare Ressourcen und Kreisläufe ausgerichtet ist.

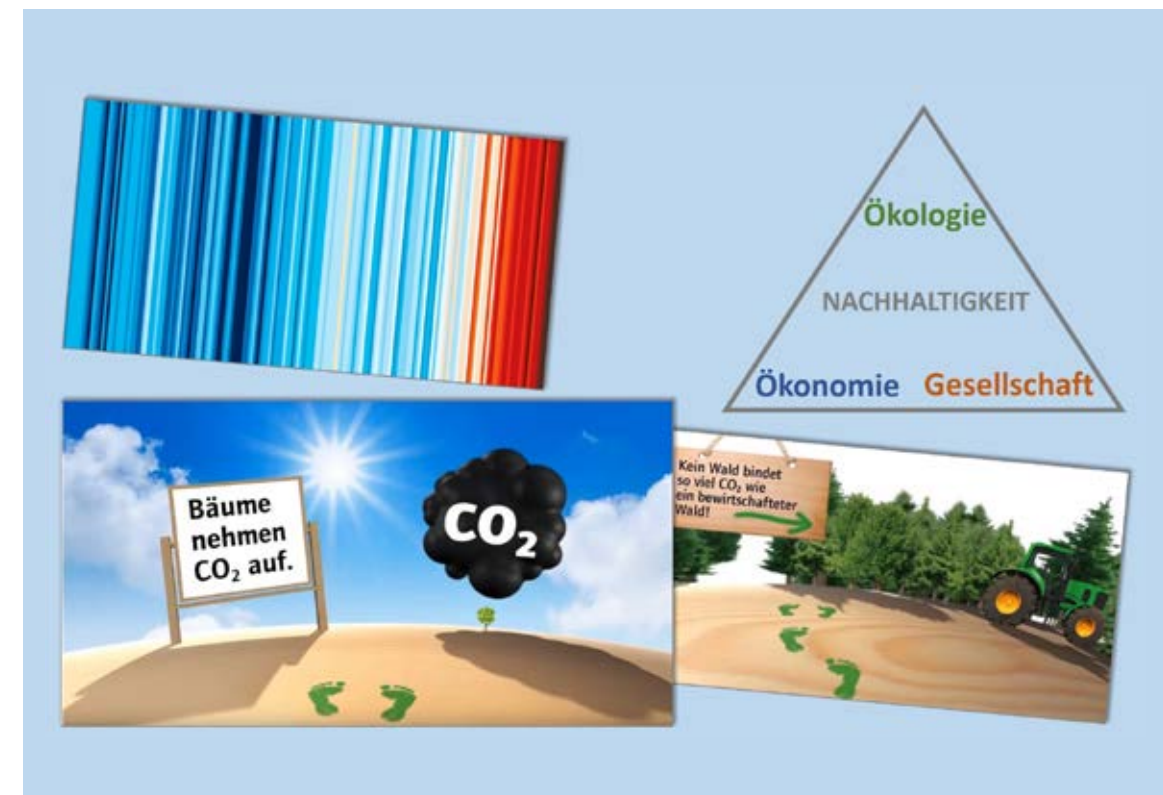
Nun gilt es für den Waldpädagogen, einen Zeit- und Ideensprung darzustellen: Die forstliche Nachhaltigkeit wird zum politischen Konzept. 1987 fordert die Brundtland-Kommission für die gesamte Welt eine Entwicklung ein, die es auch zukünftigen Generationen ermöglicht, ihre Lebensbedürfnisse auf dem Niveau der jetzt lebenden Generationen zu befriedigen, also eine nachhaltige, eine zukunftsfähige Entwicklung, ein „sustainable development“. Wirtschaftlicher Erfolg, ökologisches Gleichgewicht und gesellschaftliches Wohlergehen sollen miteinander vereinbart werden. Wissenschaftler haben dazu zahlreiche Modelle entwickelt.

Jetzt ist die Erklärung so weit gediehen, dass sich der Bogen wieder zurück zum Wald spannen lässt. Die Forstwirtschaft ist die einzige Branche, von der per Gesetz ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung eingefordert wird. Die viel zitierte Multifunktionalität des Waldes bedeutet nichts anderes, als dass die Waldeigentümer Nutzungs-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung sicherstellen und den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten müssen. Eine weitere Facette erhält diese Wirkungsvielfalt durch den Klimawandel. Dank der CO₂-Senkenleistung der Bäume - sie entnehmen Kohlendioxid aus der Luft und binden es als Kohlenstoff im Holz - ist der Wald wichtiger Teil der Problemlösung. Weltweit gilt es daher, Entwaldung und Waldzerstörung zu vermeiden und Wiederaufforstung zu fördern.

Spätestens jetzt muss jeder Waldpädagoge seinen Zuhörern eingestehen, dass die drei Nachhaltigkeitszielsetzungen nicht immer leicht zu vereinbaren sind. Allzu oft gibt es einander widersprechende Ziele und Interessenkollisionen zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen, den Stakeholdern. Während z.B. Naturschützer die Rückkehr der Großbeutegreifer Bär, Wolf und Luchs begrüßen, fürchten Jägerschaft und Bauern um Wild und Nutztiere. Spielerisch lässt sich dieser Ausgleich zwischen den Stakeholder-Interessen am Besten begreiflich machen. So gibt es etwa das Dilemma-Spiel des deutschen Global-Compact-Netzwerks oder als weiteres Simulationsspiel das Bundesforste-Biosphärenparkspiel, das im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sogar eine Auszeichnung erhielt.

Die Bereitschaft zum Interessenausgleich ist allerdings nur ein Teil dessen, was hergestellt werden muss, damit nachhaltige Entwicklung gelingt. Es müssen, wie es in der UN-Dekade BNE angestrebt wurde, Wissen und Bewusstsein geschaffen werden. Nur so können psychische Barrieren überwunden werden, die einer Verhaltensänderung entgegenstehen und für das Auseinanderklaffen von Denken und Handeln verantwortlich sind. Näheren Aufschluss darüber geben z.B. Werk und Wirken des US-Psychologen und Umweltwissenschafters Robert Gifford. Gefragt ist also ein anderes Denken. Man könnte es umreißen als:

- » Denken in größeren Zusammenhängen, systemisches Denken, z.B. den Klimawandel und damit den Kohlenstoffkreislauf als globales System betrachten;
- » in die Zukunft und damit langfristig denken, z.B. über die Wahlperiode oder die eigene Lebenszeit hinaus,
- » integrierend statt separierend denken, z.B. den Naturschutz in die forstliche Bewirtschaftung einbeziehen,
- » logisch-kritisch denken, den Hausverstand aktivieren, z.B. erkennen, dass ein Produkt nicht gleichzeitig lang CO₂ speichern und in kurzer Zeit abbaubar sein kann,
- » innovativ und kreativ denken, z.B. nachverdichten statt neue Flächen versiegeln.



Um diese neuen Denkweisen zu fördern, gibt es zahlreiche didaktische Ansatzpunkte, die hier in neun Tipps zusammengefasst sind:

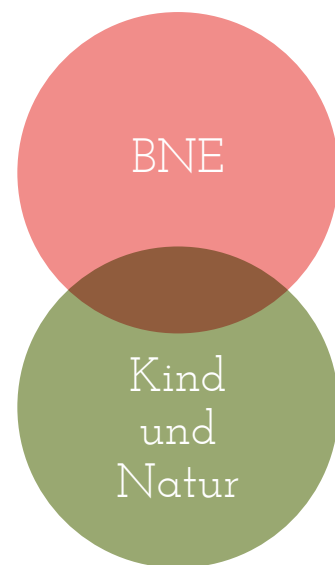
- » Differenzierung, z.B. zwischen den Begriffen Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung oder zwischen verschiedenen Handlungsebenen, von der Einzelperson bis zur Weltgemeinschaft;
- » Konkretisierung, z.B. Einengung auf die aktuelle Situation bei der Waldführung;
- » Individualisierung - jeder einzelne Beitrag zählt;
- » Visualisierung, Veranschaulichung, z.B. durch Grafiken, Warming Stripes, Fußabdruckberechnungen;
- » Verbalisierung - Prägen von Ankerbegriffen und Slogans, z.B. People, Planet, Profit;
- » Vermittlung von Werten wie Achtsamkeit, Demut, gutes Leben;
- » Exemplifizierung, z.B. fragen, was an der Holzernte oder der Jagd nachhaltig sein kann;
- » Förderung der Kritikfähigkeit - Fake News, falsche Werbeversprechen und Green Washing sollen erkannt werden;
- » Vorbildwirkung, z.B. „Ich bin heute hierher mit dem Rad gefahren“.

Waldpädagogen sind nicht nur didaktisch und inhaltlich für ihre Tätigkeit qualifiziert. Sie besitzen darüber hinaus hohe Glaubwürdigkeit und Authentizität, sie erreichen breite Bevölkerungsschichten sowie alle Altersgruppen, und sie können Bewusstsein und Akzeptanz für den Interessenausgleich auf Naturflächen schaffen. Damit spielen sie bei der Vermittlung nachhaltiger Denk- und Verhaltensweisen eine Schlüsselrolle!

Autorin & Graphik: Susanne Langmair-Kovács

NATUR ERFAHREN - NACHHALTIGKEIT FÖRDERN

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten beschäftigten sich viele Studien mit den Vorteilen von Naturerfahrung für Kinder und Jugendliche und mit Konzepten der Nachhaltigkeitsbildung (BNE). Erstere belegen, dass sich Naturerfahrung positiv auf die psychische, kognitive, soziale und körperliche Entwicklung von Kindern auswirkt. Darüber hinaus gibt es Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Naturerfahrung in der frühen Kindheit und einer verstärkten Tendenz für umweltfreundliches Verhalten (vgl. Raith & Lude, 2014).

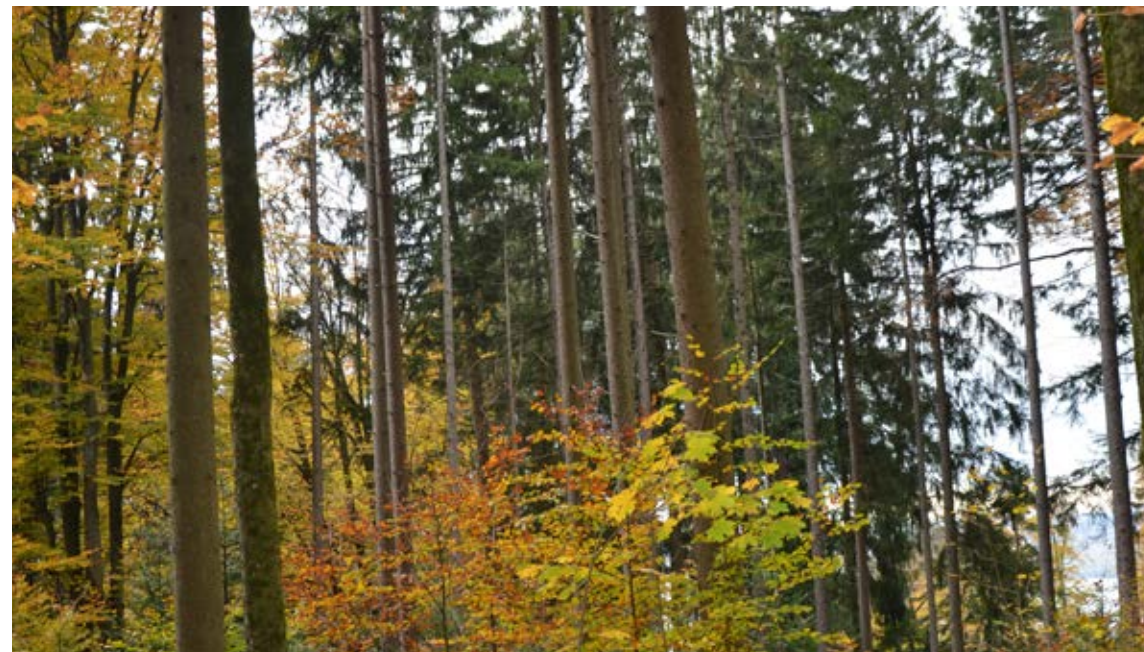


In der BNE streben Initiativen danach, Bildung umfassend und zukunftsfähig auszurichten, mit dem Ziel, „heutigen und künftigen Generationen ein friedliches, solidarisches Zusammenleben in Freiheit, Wohlstand und einer lebenswerten Umwelt zu ermöglichen“ (BMUKK et al. 2008, S. 7).

BNE fokussiert dabei auf komplexen Problemen, der Vermittlung von Werten und der Förderung zukunftsrelevanten Wissens und Fähigkeiten, die Kinder und Jugendliche zur Partizipation befähigen. Hier spielen Lebensthemen wie Wasser, Konsum, Ernährung oder Gesundheit eine wichtige Rolle. Darüber hinaus wird ein tiefgreifendes Verständnis von Natur als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung gesehen (Stoltenberg, 2009, 2011).

Innerhalb der BNE-Diskussion erhalten Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche erwerben sollen, einen hohen Stellenwert. Hier ist im deutschsprachigen Raum vor allem das Konzept der Gestaltungskompetenz zentral (de Haan & Harenberg, 1999). Für die Primarstufe wurden hier acht Kompetenzbereiche formuliert:

- » Vorausschauend denken
- » Weltoffen wahrnehmen
- » Interdisziplinär arbeiten
- » Verständigen und kooperieren
- » Planen und agieren
- » Gerecht und solidarisch sein
- » Motiviert sein und motivieren können
- » Lebensstil und Leitbilder reflektieren (de Haan & Plesse, 2008)



Das Projekt „Teaching Nature“ (Glettler, 2018) ist im Überlappungsbereich zwischen beiden Forschungsgebieten angesiedelt. In zwei Fallstudien wurde der Fragestellung nachgegangen, inwiefern Kinder, die viel Zeit draußen verbringen, in der BNE relevante Kompetenzen aufweisen. Ein weiterer Fokus lag auf der Rolle der Pädagog*innen im Zusammenhang mit Naturerfahrung und Nachhaltigkeit.

Die Ergebnisse decken sich stark mit den in der internationalen Literatur beschriebenen Phänomenen und bestätigen das Potential von Naturerfahrung für die BNE. Die Kinder zeigten ein kreatives Spielverhalten, gute kommunikative Fähigkeiten und eine hohe Motivation, ihre Umwelt zu entdecken, zu erforschen und zu schützen. Die gelebte Pädagogik in beiden Institutionen deckt sich in vielen Belangen mit BNE-Prinzipien. So messen die Pädagog*innen den Funktionen der Natur große Bedeutung zu und fördern die sozialen Kompetenzen der Kinder. Hier ist jedoch zu bemerken, dass nicht alle Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichermaßen präsent sind. Die Ergebnisse zeigen außerdem Parallelen zwischen den Fähigkeiten der Kinder und dem Konzept der Gestaltungskompetenz. So können die Kinder beispielsweise gut mit anderen zusammenarbeiten, zeigen eine hohe Konfliktlösefähigkeit und ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Allerdings ist auffallend, dass die Pädagog*innen diese Fähigkeiten kaum bis gar nicht mit nachhaltiger Entwicklung in Verbindung bringen. Hier zeigt sich ein klarer Bedarf an einer verstärkten Implementierung von BNE in der Aus- und Fortbildung von Pädagog*innen.

Während die Studie zwar keine Kausalitäten ableiten lässt, legen die Ergebnisse doch nahe, dass sich Naturerfahrung als Methode in der BNE gut eignet. Es ist also empfehlenswert, Elemente der Naturerfahrung verstärkt in der Elementar- und Primarstufe zu integrieren. Hierbei ist zu betonen, dass zwar regelmäßige Walddtage zu begrüßen sind, jedoch bereits die naturnähere Gestaltung von Kindergarten- und Schulhöfen eine starke Verbesserung bedeuten kann.

Autorin und Abbildung: Christiana Glettler | Fotos: Bancalari, Glettler

LITERATUR

BMUKK, BMWF, Lebensministerium. (2008). Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

de Haan, G. & Harenberg, D. (1999). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm. Booklet no. 72. Bund-Länder Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.

de Haan, G. & Plesse, M. (2008). Grundschule verändern durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Glettler, C. (2018). Teaching Nature: two case studies of five to eight year-old children engaged in outdoor learning activities. (nicht veröffentlichte Dissertation). Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich.

Raith, A. & Lude, A. (2014). Startkapital Natur. München: Oekom.

Stoltenberg, U. (2009). Mensch und Wald - Theorie und Praxis einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themenfelds Wald. München: Oekom.

Stoltenberg, U. (2011). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung für pädagogische Fachkräfte in Kitas. In U. Stoltenberg & R. Thielebein-Pohl (Eds.), KITA21 - Die Zukunftsgestalter - Mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestalten (S. 27-56). München: Oekom.





GRUSSWORTE PAPIERHOLZ AUSTRIA GMBH

Wir freuen uns, dass wir den Waldpädagogikkongress unterstützen dürfen und damit einen kleinen Beitrag zur Bewusstseinsbildung und zum Verständnis der Vielfalt unseres Lebensraumes Wald leisten dürfen. Schon als Kind werden die Grundlagen gelegt, die den späteren Umgang mit der Natur bestimmen. Es ist schön zu beobachten, wie Kinder neugierig und offen für die Vielfalt im Wald sind und spielerisch natürliche Abläufe und Lebensvorgänge in der Natur wahrnehmen. Sie erleben viel unbefangener als wir Erwachsene ihre Umwelt und das ganz besonders beim Erforschen der vielen wunderbaren Schätze, die uns die Wälder bieten.

Haben Sie einmal an einem heißen Sommertag im Wald die Augen geschlossen und einfach nur gelauscht - das fröhliche Zwitschern der Vögel, vielleicht das eifrige Summen von Insekten oder das Plätschern eines nahegelegenen Baches wahrgenommen und die wunderbaren Düfte, des Waldes aufgesogen? Das bringt sogar uns Erwachsene zum Innehalten und Staunen.

Das sind Momente, die uns wieder bewusst machen, wie wichtig uns eine gesunde und intakte Umwelt ist, die es lohnt, nachhaltig zu schützen!

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist auch wirtschaftlich ein wichtiger Faktor und vielseitig einsetzbar; nicht nur in der Papier- und Zellstoffindustrie. Jedes umweltfreundlich gewonnene Produkt aus Holz – ob Gebäude, Brücke, Möbelstück, Papier oder Kleidung – speichert CO₂ und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer positiveren Umweltbilanz. Durch die Klimaerwärmung sind wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Der Klimawandel hat massive Auswirkungen auf unsere Wälder, für die sich die Wachstums- und Standortbedingungen regional dramatisch ändern. Es gilt sowohl die Bewirtschaftung als auch die Wahl der Baumarten an die sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und das möglichst schnell. Auch die Papierholz Austria unterstützt Projekte, deren Ziel es ist, Antworten auf diese Problematik der geänderten Bedingungen zu erarbeiten und über unsere Holzeinkäufer als Forstexperten Empfehlungen an Waldbesitzer weiterzugeben, damit gewährleistet ist, dass auch künftige Generationen unsere Wälder wie bisher nutzen können.

DI Dr. Christian Schnedl
Geschäftsführer Papierholz Austria GmbH

NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG – GESUNDE WÄLDER: Als Bindeglied zwischen den Waldbesitzern und der Holzverarbeitenden Industrie trägt Papierholz Austria (PHA) große ökologische und ökonomische Verantwortung. Umweltfreundliche Waldbewirtschaftung, Förderung und bewusste Nutzung des Rohstoffes Holz ist eine Maxime von PHA. Als PEFC™, und ISO zertifiziertes Unternehmen legt PHA besonderen Wert auf einen Rohstoff aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Wir leben **Nachhaltigkeit im Wald und in den Geschäftsbeziehungen!**

www.papierholz-austria.at



Dieser Workshop wurde von
illwerke vkw AG gesponsert.

LINK

www.waldschule-bodensee.at

„WOW - WORKOUT IM WALD“

Ein Jahr lang regelmäßig Auszeit im Wald stand als Idee hinter „Workout im Wald“. Ein Angebot, das von der Waldschule Bodensee für ein Gesundheitsprojekt der Personalentwicklung der Vorarlberger Landesverwaltung konzipiert wurde. Das Geheimnis ist nun erstmalig beim Workshop mit Peter Feuersinger und Karin Müller-Vögel im Bregenzer Stadtwald gelüftet worden.

VERKNÜPFUNG VON WALD, GESUNDHEIT UND INNERBETRIEBLICHEN THEMEN

Die Anforderungen in der Arbeitswelt steigen, Zeitdruck und Arbeitsbelastungen nehmen zu und die Mitarbeitergesundheit gewinnt zusehends an Bedeutung. Hier setzt „Workout im Wald“ an. Ziel war und ist es, MitarbeiterInnen über ein Jahr lang regelmäßig bewusst Auszeit im Wald zu ermöglichen, um dadurch ihr subjektives Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen.

ALLES WAS DAS WALDJAHR ZU BIETEN HAT

An zwölf Nachmittagen werden die Teilnehmenden von WaldpädagogInnen und/oder Forstleuten in den Wald begleitet. Alle jahreszeitlichen Veränderungsprozesse werden in der Natur erlebt und machen den zeitlichen Rhythmus und die damit verbundenen Einflüsse auf den Wald/den Menschen deutlich. Den Jahreszeiten entsprechend setzt sich auch das Programm zusammen: aus Waldökologie, Waldarbeit, Waldmärchen, altem Gebrauchswissen und Handwerkstechniken und den vielen spannenden Geschichten darüber. Also Bewegung im Wald, Entspannung durch den Wald, Ernährung aus dem Wald, handwerkliche Aktivitäten und soziale Prozesse durch das gemeinsame Tun.

WALDÖKOSYSTEM - UNTERNEHMENSSYSTEM

„Workout im Wald“ geht aber noch einen Schritt weiter und greift Themen auf, die aktuell in Unternehmen/Organisationen an Bedeutung gewinnen: Nachhaltigkeit, Resilienz und die systemischen Prinzipien. Themen, die sich in der naturnahen Waldbewirtschaftung wiederfinden und sich über die Analogie zu menschlichen/betrieblichen Systemen anschaulich auf individuelle (Arbeits)situationen übertragen lassen. Es können sich dadurch für den Einzelnen neue Handlungsspielräume öffnen, schlummernde Potenziale werden geweckt und der Blick auf das „Große Ganze“ wird gestärkt. „Workout im Wald“ setzt damit auch Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung.

Die Rückmeldungen zeigen, dass das konkrete Erleben von systemischen Zusammenhängen im Wald die Reflexion der eigenen Lebens- und Arbeitssituation tatsächlich anregen konnte. Auch die intensive Vernetzung der Teilnehmenden, über Abteilungs- und Fachbereichsgrenzen hinweg, wurde als sehr bereichernd empfunden.

Autorin: Karin Müller-Vögel | Fotos: Susanne Kafer





„GROSSELTERN-ENKEL-TAGE“: WENN GROSSELTERN UND ENKEL GEMEINSAM DEN WALD ENTDECKEN

Die Natur verbindet seit jeher Jung und Alt miteinander. Gemeinsam lässt sich im Wald so vieles entdecken, erleben und begreifen und genau das ist das Ziel der „Großeltern-Enkel-Tage“, die die Waldschule Bodensee seit 2012 anbietet. Hier steht das Miteinander von Oma / Opa und Enkel(n) im Vordergrund. Meist findet der Tag am Gründonnerstag statt.

Im Herzen des Bregenzer Stadtwaldes begeben sich Enkel gemeinsam mit ihren Großeltern spielerisch auf eine spannende Sinnesreise durch den Wald. Dabei wird das Wissen, das die Großeltern über den Wald und die Natur haben, wieder aktiviert und in diesem Rahmen spontan und spielerisch an die Enkel weitergegeben. Während der gemeinsamen Zeit im Wald kommen die unterschiedlichen Generationen einander auf eine spezielle Art näher. Erzählungen der älteren Generation, was sie früher im Wald gemacht haben und welche Bedeutung dieser für sie bis heute noch hat, begeistern die Kinder und sensibilisieren sie gleichzeitig für das Ökosystem Wald. Durch die kindliche Neugier eröffnet sich auch den Großeltern ein neuer Blickwinkel, sie sehen den Wald durch Kinderaugen und können mit den Enkeln vieles entdecken und lernen. Um den Wald mit allen Sinnen zu erleben, wird zum Abschluss des Tages im Waldhaus eine Suppe mit den gesammelten Zutaten aus dem Wald gekocht und gegessen.

Der „Großeltern-Enkel-Tag“ verdeutlicht, dass das Zusammenspiel im Wald auch mit dem generationenübergreifenden menschlichen Zusammenhalt zu tun hat, denn es entsteht dabei eine besondere Art der Beziehung zwischen Enkeln und Großeltern.

Während des Workshops zum Thema „Großeltern-Enkel-Tage“, der von Barbara Peintner-Goll und Nina Weissenbrunner gehalten wurde, befassten wir uns mit der Frage, wie in der Waldpädagogik mit älteren und jungen Menschen gearbeitet werden kann. Dabei wurde das Konzept der „Großeltern-Enkel-Tage“ der Waldschule Bodensee an mehreren Stationen im Stadtwald von Bregenz vorgestellt. Es entstand ein reger Austausch über gesammelte Erfahrungen und gemeinsam wurde darüber gesprochen, wie wir Waldpädagogen den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Generationen gerecht werden können. Nach den Stationen im Wald lernten die Teilnehmer noch das Waldschulgebäude kennen, wo gemeinsam mit den zuvor gesammelten Naturmaterialien Herbstdekoration gebastelt wurde.

Autorin: Nina Weissenbrunner | Fotos: Gabriela Orosel

LINK

www.waldschule-bodensee.at



EINE WANDERUNG MIT DEM WALDAUFSEHER ZU FORSTLICHEN UND JAGDLICHEN THEMEN

Die dreistündige Exkursion unter der Leitung des kundigen Waldaufsehers und Waldpädagogen Lukas Müller führte von der Vorarlberger Landesbibliothek oberhalb von Bregenz nach dem rund 750 m hoch gelegenen Fluh, einem Ortsteil von Bregenz. Dabei verstand er es, aktuelle Themen aus dem Bereich Forst und Jagd aufzugreifen, bestehende Problemfelder anzusprechen und ortsbezogene Lösungen aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen.

Forstpolitische Ziele wie nachhaltige Waldbewirtschaftung, Sicherung des Waldes als Erholungsgebiet für Einheimische und Gäste und das Respektieren des Waldes als Lebensraum für Tiere und Pflanzen kamen ebenso zur Sprache wie die auch hier nicht zu übersehenden Folgen der unmittelbaren forstlichen und wirtschaftlichen Schäden, die hauptsächlich durch die rasche Zunahme der Borkenkäfer verursacht werden und wurden. Die sich daraus zwingend ergebenden Maßnahmen wie rasche Aufarbeitung und zeitnahe Aufforstung mit resistenten Baumarten fanden Erwähnung.

Situationsbezogen verschaffte er Einblicke in die tägliche Arbeit als forstliches Aufsichts- und Beratungsorgan mit all seinen Herausforderungen eines durch seine kleinstrukturierten Besitzverhältnisse geprägten Arbeitsgebietes. Darüber hinaus informierte er über Ziele, Durchführungen und Erfahrungen von waldpädagogischen Führungen.

Mit seinem Hintergrundwissen aus 17jähriger Berufstätigkeit als Waldaufseher, der mehrjährigen Praxis als Waldpädagoge, Jäger, Bergretter und Wanderführer konnte er die Vielschichtigkeit der Themenfelder deutlich machen und bereicherte dadurch seine fundierten und informativen Ausführungen.

Autor: Lukas Müller | Foto: Renate Kaplenig





MONTAFONER JUNIORFÖRSTER IN DER WALDSCHULE MONTAFON

Vor gut 14 Jahren wurde die Waldschule Montafon als erste Bildungseinrichtung dieser Art in Vorarlberg vom Stand Montafon Forstfonds gegründet. Die Waldschule verfügt über zwei Standorte, die bewusst einfach gehalten werden, ohne Strom und Spielgeräte. Unser Lernort ist der Bergwald und dieser bietet unendlich viele Möglichkeiten.

Derzeit sind wir mit ca. 40 Schulführungen und 15 Fachexkursionen im Jahr an der Grenze unserer Kapazität angelangt. Wir arbeiten mit drei WaldpädagogInnen – Qualität steht eindeutig vor Quantität.

Seit 2016 haben wir angelehnt an die amerikanischen „Juniorranger“ der Nationalparks ein „Juniorförster“-Programm über eine Woche in den Sommerferien eingerichtet.

Die Zielgruppe sind ca. acht- bis zwölf-jährige Kinder. Täglich wird von 8:00 bis 12:00 Uhr gearbeitet, gelernt und natürlich auch Wald gespielt. Von einem zentralen Treffpunkt aus verbringen die durchschnittlich 15 bis 17 Kinder die Tage im Wald.

Die Hauptthemen sind Waldarbeit im Berg- und Schutzwald, Holzverarbeitung, Wildtiere und Jagd, Wald und Wasser sowie Kreativität mit Waldmaterial und Waldapotheke. Jährlich wird ein anderer Schwerpunkt, angepasst an die aktuelle Waldsituation besonders hervorgehoben.

In den letzten Jahren hat sich immer die Waldarbeit als absoluter Höhepunkt herausgestellt. Neben dem hautnahen Erleben von Holzernte, Seilbringung und Querfällung dürfen die Kinder oft selber Hand anlegen. So sind die Entrindung zur Borkenkäferbekämpfung, die Hochlagenaufforstung und die Schlagräumung mit wechselndem Scherpunkt fixe Bestandteile unserer gemeinsamen Woche. Begleitet werden die Kinder bei der Waldarbeit zusätzlich zu den beiden WaldpädagogInnen von Forstarbeitern des Forstbetriebs.

Die Verarbeitung von forstlichen Nebenprodukten wie Harz zu Harzsalben, Waldkräuter zu diversen Heilsalben oder Heidelbeeren zu Marmelade etc. sind für Schlechtwettertage eine willkommene Abwechslung.

Jagd und Wildtiere werden im Wildpark in Feldkirch, unserem waldpädagogischen Partner, erarbeitet, Holzverarbeitung in kleinen Sägewerken im Silbertal.

Ziel ist es, neben einer erlebnisreichen Woche, den Kindern die Zusammenhänge im Bergwald näher zu bringen sowie Waldwissen weiterzugeben.

Das Projekt wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt und wurde im Rahmen des Vorarlberger Schutzwaldpreises 2018 und der Georg Dätzel Medaille 2018 des Zentrums für Wald Forst Holz ausgezeichnet.

Autorin: Sylvia Ackerl | Fotos: Ackerl/Bancalari

WALD IN DER SUCHT- PRÄVENTION UND -THERAPIE

Im Workshop „Wald in der Sucht-Prävention und -Therapie“ berichtete Stefan Lirsch von den Wirkungen und der Wichtigkeit von Naturerfahrungen, von seinem Angebot „Waldwandern mit der Heilkraft Natur“ an der Suchtklinik Anton Proksch Institut und wie es von den Patient_innen angenommen wird.

Er gewährte auch einen Einblick in das Pilotprojekt „Waldpädagogik und Soziales Lernen“ an der Wiener Mittelschule Dirmhiringasse. Dieses ist zwar nicht als suchtpräventives Angebot konzipiert, es beinhaltet aber viele diesbezügliche Aspekte und den Kindern wird die Ressource Natur/Wald vermittelt, auf die sie im Erwachsenenalter zurückgreifen können, was nur schwer möglich wäre, wenn sie in ihrem Leben nie einen Bezug dazu aufgebaut hätten.

Im Wald wurden Achtsamkeits-Methoden und Sensibilisierungs-Übungen vermittelt und ausprobiert, die das Gesagte erlebbar machten. Und der Naturgenuss kam auch nicht zu kurz, denn dieser ist wichtig, um Wald und Natur als Ressourcen für das eigene Wohlbefinden und Leben (wieder) zu entdecken.

LINK

www.stefanlirsch.at

HINTERGRUND-INFOS ÜBER DAS ANGEBOT „WALD- WANDERN MIT DER HEILKRAFT NATUR“ AN DER SUCHTKLINIK ANTON PROKSCH INSTITUT IN WIEN

Aufenthalte im Wald und in der Natur wirken sich positiv auf unser Gemüt und unser Wohlbefinden aus. Das spüren und erleben nicht nur viele Menschen, dies ist mittlerweile auch durch viele Studien belegt und wird verstärkt von Therapeuten, Pädagogen, u.a. in ihren Arbeitsbereichen genutzt.

Es wurde unter anderem nachgewiesen, dass sich bei Waldbesuchen die Pulsrate verringert, sich eine Senkung des Blutdrucks einstellt und eine Abnahme des Cortisolspiegels festzustellen ist. Dies sind physische Indikatoren, die auf eine anspannungsreduzierende Wirkung des Aufenthalts im Wald hinweisen. Erforscht sind auch positive Effekte z.B. bei Schlafstörungen, stressbedingten Erkrankungen und Depressionen (Cervinka et al., 2014, S. 69 und S. 40), um hier nur einige wenige Beispiele zu nennen. Solche Effekte zu nutzen ist unter anderem das Ziel dieses Naturangebots.

AUSRICHTUNG / ZIELE

- » Stressabbau und Entspannung einerseits, Aktivierung und Belebung andererseits
- » Vertraut werden mit der Natur - den Wald als Ressource für eigene Bedürfnisse entdecken
- » Gesundheitsförderung (s.o.): „Frische Waldluft“, Bewegung, motorische Schulung, Muskelaufbau, etc.
- » Körperbewusstsein steigern durch die Aktivitäten im Freien und mit angeleiteten Übungen
- » Entspannte Atmosphäre für Gespräche
- » Natur als Abbild eigener innerer Prozesse, als Projektionsfläche und Reflexionsmöglichkeit
- » Motivation und Durchhaltevermögen entwickeln
- » Freude, Genuss und Vergnügen, im Freien zu sein

Autor: Stefan Lirsch | Foto: Elisabeth Johann





MÄRCHEN IM WALD

Es gibt vermutlich keinen besseren Ort, als in einem Wald Märchen zu erzählen. Unter einem Baum. Im Herbst, auf dem weichen Bett aus gefallenem, trockenem Laub, eingebettet in den Atem des Herbstes, der einen umgibt ...

Märchen haben schon seit Jahrtausenden eine wichtige Funktion für Menschen. Märchen wurden, bevor es die Möglichkeit gab, sie niederzuschreiben, mündlich überliefert. Dadurch entwickelten sich aus einem bestimmten Märchen, das irgendwo auf der Welt erzählt wurde, bald unzählig viele Variationen mit einem Kern der Geschichte, der meistens gleich blieb. Erst als es Papyrus gab und die Möglichkeit bestand, Geschichten niederzuschreiben, kam es zu einer Vereinheitlichung. Im deutschen Sprachraum waren die Gebrüder Grimm eine der ersten, die Märchen sammelten, sich erzählen ließen, danach niederschrieben und veröffentlichten. Anfangs waren die Märchen eigentlich für Erwachsene gedacht. Doch die Magie dieser Geschichten war für Kinder so groß, dass sie bald nur noch für sie geschrieben wurden. Schon seit Jahrhunderten üben Märchen eine Faszination für Kinder aus. Und man versucht zu verstehen, weshalb so grausame Geschichten, wie zum Beispiel Hänsel und Gretel, so eine Sogwirkung auf Kinder auszuüben vermögen. Eine Geschichte, in der Kinder von ihren Eltern ausgesetzt werden, in der eine zuerst gütige Hexe später den Plan hegt, ein Kind zu füttern, um es danach zu verspeisen, eine Geschichte, in der die Hexe am Ende im Ofen verbrannt wird. Nüchtern betrachtet eine bestialische Geschichte. In ein Märchen eingebettet verliert sie jedoch viel von ihrer Grausamkeit, da die Geschichte in einer entfernten, längst vergangenen Zeit handelt, die für das zuhörende Kind nichts oder fast nichts mehr mit seiner gegenwärtigen Realität zu tun hat ...

Im Märchenseminar wurden einerseits Märchen erzählt, andererseits wurde aber auch zu erklären versucht, was Kindern mit Hilfe von Märchen vermittelt werden kann und welche wichtige Funktionen Bösewichte in den einzelnen Geschichten haben. Märchen helfen den Kindern, sich mit dem Bösen im Menschen - und jeder Mensch trägt neben dem Guten natürlich auch das Böse in sich - auseinanderzusetzen. Am Ende eines fast jeden Märchens steht jedoch das Tröstende, das Glückliche, das Erstrebenswerte, das dem kleinen Menschen den Gedanken vermitteln soll, dass trotz aller Widernisse, Unbehaglichkeiten und Hindernisse am Ende doch das Glück auf einen wartet. Und das ist die große Kraft und die große Stärke des Märchens.

Wer mehr dazu wissen möchte, kann das Skript zum Seminar gerne als Worddatei zugemailt bekommen.

Autor: Jürgen Ernst | Fotos: Andreas Killinger



WALDPÄDAGOGIK IN BAYERN

Forstleute in Bayern haben (wie in fast allen deutschen Bundesländern) einen im Waldgesetz festgelegten Bildungsauftrag. Das Fundament ihrer waldpädagogischen Qualifikation erhalten sie während ihres Studiums. Im Bachelorstudiengang der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ist eine theoretische und praktische (wald-)pädagogische Ausbildung Pflicht. Diese schließt Hospitationen an Schulen und Echtführungen mit Schulklassen ein. Etwa 25 % der Studierenden belegen darüber hinaus vertiefende pädagogische Angebote im Gesamtumfang von 600 Stunden, die zum Zertifikat Waldpädagogik qualifizieren. Kerninhalt ist dabei eine gemeinsam mit der PH Ludwigsburg durchgeführte Seminarwoche, bei denen Studierende des Lehramtes und des Forstes gemeinsam eigene Führungsangebote konzipieren, durchführen und reflektieren. Sie lernen dabei auch verschiedene Bildungseinrichtungen am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald kennen. Im Fokus steht die Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Wald. Mit Partnerschulen aus dem Grundschul- und Gymnasialbereich finden seit Jahren Kooperationen statt.

Die Studierenden konzipieren zielgruppengerechte Angebote für Schüler verschiedener Schularten und Klassenstufen und setzen diese um. Sie erfahren, dass gerade Schüler der 8. bis 10. Klassen großes Interesse am Prinzip der Nachhaltigkeit zeigen. Die z.T. von Studierenden selbst erdachten Simulationen und Rollenspiele finden Resonanz bei den Entscheidungsträgern von morgen. Anstelle vorgefertigter Lösungen sind ihre Meinungen und ihre Ideen gefragt. Sie beschäftigen sich - nicht nur am Freitag - mit den Herausforderungen ihrer Zukunft.

Das Ausbildungsangebot umfasst Vorlesungen, Seminare, Übungen und Praktika. Wissenschaftliche Untersuchungen überprüfen den Erfolg der waldpädagogischen Konzepte. Im Rahmen der im oekom-Verlag veröffentlichten Studie „Innovative Waldprojekte“ konnte nachgewiesen werden, dass BNE-Kompetenzen durch aufeinander abgestimmte Unterrichtseinheiten und einen Halbtage im Wald bei Grundschulklassen gefördert werden können. Es zeigte sich, dass sogar ein eigenständiger Bildungsprozess initialisiert werden konnte: Das Wissen der Schüler war drei Monate nach der Maßnahme deutlich höher als unmittelbar danach.

Eine Vielzahl waldpädagogischer Ideen und Hintergrundinformationen (einschließlich Lehrplanverknüpfungen) findet sich im „waldpädagogischen Leitfaden“ des Bayerischen Forstministeriums, der durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Leitung des Autors erstellt und bislang in zehn Sprachen übersetzt worden ist.

Autor: Robert Vogl | Foto: Dominik Bancalari



LINK

www.draussenunterrichten.ch

DRAUSSEN UNTERRICHTEN - REGELMÄSSIG UND IN ALLEN SCHULFÄCHERN

DAS PROJEKT

Das Ziel des Projektes ist es, dass Schweizer Schulkinder vermehrt in der Natur lernen, und dies nicht nur auf der Schulreise oder beim einen oder anderen Waldtag, sondern im Unterrichtsalltag in allen Fächern. So sollen die Kompetenzen der verschiedenen Bildungsbereiche des Lehrplans 21 (nicht nur „Natur, Mensch, Gesellschaft“, sondern auch Sprachen, Mathematik, Bewegung und Sport etc.) beim Draussenunterricht gefördert werden. Dabei sollen verschiedene Lernorte draussen genutzt werden: z.B. der Pausenhof, ein Park in der Nähe, der Bach, eine Hecke oder ein Garten.

Mit dem Handbuch «Draussen unterrichten», praxisorientierten Weiterbildungen, Netzwerkmöglichkeiten und einer Webseite werden Lehrpersonen unterstützt und befähigt, wirkungsvollen Unterricht in der Natur umzusetzen. In Kooperation mit Schulleitungen, Forscher*innen von Hochschulen sowie weiteren Akteuren der (Umwelt-)Bildung entwickeln wir eine breite Verankerung von «Draussen unterrichten» in der Schweiz und den umliegenden Ländern (Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien).

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Es gibt heute schon eine breite Palette an wissenschaftlichen Studien, welche die positiven Auswirkungen belegen, die der Aufenthalt, das Tätigsein sowie das Lernen in der Natur bewirken. Unter anderem stärkt das Draussensein und der regelmässige Kontakt zum natürlichen Umfeld die menschliche Widerstandsfähigkeit (Resilienz), fördert erfolgreiche Veränderungsprozesse, stärkt das Selbstbewusstsein sowie das soziale Wohlbefinden und beeinflusst motorische, kreative und kognitive Fähigkeiten positiv (Krasny & Tidball (Hg.), Greening the Red Zone, 2014). Diese Ergebnisse werden bestätigt von einer sorgfältigen Auswertung sämtlicher verfügbarer Studien zum Thema. Raith und Lude (Startkapital Natur, 2014) resümieren in Ergänzung des Obigen, dass Lernen in der Natur wirkt, weil Naturerfahrungen:

- » ganzheitlich, reichhaltig und sinn-voll sind;
- » sich positiv auf eine gesunde kindliche Entwicklung auswirken;
- » Selbstvertrauen, Konzentration und Kooperationsfähigkeit fördern;
- » Gelegenheiten zum Lernen in realen Situationen bieten;
- » zum Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Autorin: Lea Menzi | Foto: Dominik Bancalari

KINDERGARTEN FUCHSBAU SPELA, DRÄCKLA, SÄLBER TUA DER LERNORT MIT UND IN DER NATUR

Das Projekt „KinderGarten Fuchsbau“ wurde vom Verein für Lernorte 2016 gestartet. Das Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen offenes, selbsttätiges, aktives Spielen und begleitetes Lernen für Kindergarten- und Schulkinder im Rahmen der Schulpflicht möglich ist. Der KinderGarten ist staatlich anerkannt und richtet sich nach dem Lehrplan und dem Schulferienkalender des Fürstentums Liechtenstein. Inspiriert ist der KinderGarten Fuchsbau von Personen, die über den Waldrand denken (Gerald Hüther, Maria Montessori, Remo Largo und Rebecca Wild).

Der Fuchsbau baut auf den Erkenntnissen auf, wie das Gehirn lernt und sich der Mensch positiv in seiner Persönlichkeit entwickelt.

Seit dem Start im Sommer 2017 werden die passenden Ansätze der oben genannten Personen individuell genutzt, um so optimal auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Die Kinder dürfen ab 4 Jahren den KinderGarten Fuchsbau an 3-5 Vormittagen besuchen. Das Grundvertrauen der Eltern in den Entwicklungsprozess ihrer Kinder und in deren Lernkompetenz ist Grundvoraussetzung für die Aufnahme. Die Achtsamkeit mit und in der Natur ist ein zentrales Element im KinderGarten Fuchsbau. Die Fuchsbau-Kinder verbringen jeden Tag Zeit im Freien, einmal die Woche verbringen sie den ganzen Vormittag im Wald und viermal im Jahreszyklus eine ganze Woche draussen in der Natur.

Die Freude am eigenen Tun und die Möglichkeit, im eigenen Tempo Neues zu erforschen, ermöglicht es den Kindern, ihr ganzes Potenzial zu entfalten.



Wie wir wissen, fördert die freie Wahl an Spiel- und Lernangeboten drinnen und draussen das selbstbestimmte und selbstentdeckende Lernen.

Als LernBegleiterin gilt es, die Kinder und deren Bedürfnisse zu sehen, zu hören und ihnen auf Augenhöhe und mit Respekt zu begegnen.

Wir wünschen uns Kinder, die zu selbstbewussten Erwachsenen werden, die wissen, wer sie sind und was sie gerne und gut können. Die Zukunft braucht Menschen mit Eigensinn, Kreativität, Querdenkertum und einer grossen sozialen Kompetenz.

Der Fuchsbau ist ein Baustein, der uns diesem Ziel näher bringt.

Wir wünschen uns weitere Bildungsmöglichkeiten wie die unsere, die finanziell für jeden tragbar werden.

Alles braucht seine Zeit - der Stein rollt - und die Fuchsbau-Kinder zeigen jeden Tag, dass es sich lohnt, über den Waldrand zu schauen und zu bewundern!

Autorin: Helene Kind-Thoeny | Foto: Trummer



VOM BAUMFEST BIS ZU DEN WALDKINDERGÄRTEN - DIE ROLLE DES SÜDTIROLER FORSTDienstES

Der Südtiroler Forstdienst ist gekennzeichnet durch eine breite Palette von Zuständigkeiten und eine kapillar über das Land verteilte Organisation. Wichtiger Leitgedanke ist die Ausgewogenheit von Nutzung und Schutz der Lebensräume. Dank der Uniform sind die Förster zudem im wahrsten Sinne des Wortes ein sichtbarer Ansprechpartner vor Ort.

Im Südtiroler Forstgesetz (1996) findet die Landesabteilung Forstwirtschaft eine gesetzliche Verankerung für die Öffentlichkeitsarbeit in den Schulen und für die Abhaltung von Baumfesten. Das „Baumfest“ war mit dem italienischen Forstgesetz 1923 im damaligen Königreich eingeführt worden. Auch spätere Staatsgesetze gaben dem Thema Baum einen besonderen Stellenwert, und so wurde für die Gemeinden die Pflicht eingeführt, für jedes neugeborene Kind einen Baum zu pflanzen, beziehungsweise wurde ein „gesamtstaatlicher Baumtag“ ins Leben gerufen. Ob Baumfeste, Exkursionen oder Informationsstände - der Forstdienst ist in vielfältiger Weise eingebunden.

Seit 1996 veranstaltet der Forstdienst, auch in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbereich für die Schule, Seminare mit dem Ziel, waldpädagogische Grundkenntnisse zu vermitteln und Baumfeste oder ähnliche Initiativen und Schulprojekte durch Sinneserfahrungen interessant und erlebnisreich zu gestalten. Nahezu alle Försterinnen und Förster haben gemeinsam mit Lehrpersonen die zweitägige Schulung mit dem bezeichnenden Titel „Waldwunder - Waldwissen“ besucht.

Baumfeste gibt es in verschiedenen Formen: Eine Forstation betreut jährlich mehrere davon, für einzelne Klassen hauptsächlich der Grundschule bis hin zur gesamten Schule, vereinzelt auch mit Kindergärten; eingebunden sind auch die Gemeinden. Neben dem Pflanzen von Jungbäumen finden nun auch vermehrt waldpädagogische Elemente Einzug.

Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit den sogenannten Erlebnisschulen, und zwar vor allem bei Exkursionen. Ein höchst interessantes Tätigkeitsfeld hat sich mit der Beratung und Begleitung bei der Umsetzung von „Waldkindergärten“ entwickelt: Standortwahl, Platzgestaltung, kleinere Arbeiten wie das Errichten von Holzzäunen, Unterständen oder Spielstrukturen. Ortskenntnisse, fachliche Kompetenzen und die Möglichkeit, Arbeiten in Eigenregie durchzuführen, spielen dabei eine wichtige Rolle.

Erfreulich und motivierend ist die Auszeichnung von zwei Projekten beim Alpinen Schutzwaldpreis: „Baumfeste in Südtirol“, verliehen im Jahr 2016, „Waldkindergarten Wichtelwald Naturns“ im Jahr 2018.

Autor und Foto: Paul Zipperle



DI^{IN} SYLVIA ACKERL

Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der Boku und Klarinette an der Musikuniversität in Wien arbeitete ich beim USFS in Oregon und Washington sowie bei den ÖBF im Pongau. Seit acht Jahren bin ich stellvertretende Betriebsleiterin des Stand Montafon Forstfonds und leite die Waldschule Montafon. Ich darf mich durch einige Zusatzausbildungen auch zertifizierte Waldpädagogin, Forst und Kultur Absolventin, Coach in der Waldpädagogik und Bergwaldmanagerin nennen. Nebenbei unterrichte ich ein paar Schülerinnen auf der Klarinette und musiziere mit meiner Familie. Meine beiden Töchter und mein Mann sind mir eine große Stütze in allen Lebenslagen, die ich an keinem Tag missen möchte!



JÜRGEN ERNST

Geboren 1966
Ausbildung zum Förster - Matura an der Försterschule in Bruck an der Mur 1995
Seit 1992 Dramatiker und Schriftsteller
Seit 1996 Waldpädagoge
Zu 50 % als Waldaufseher in der Forstabteilung der Bezirkshauptmannschaft Bregenz angestellt. Ein Schwerpunkt dieser Tätigkeit besteht in der Öffentlichkeitsarbeit, und hier vor allem in der Waldpädagogik für Kinder. Weiterführende Informationen finden Sie bei Wikipedia unter dem Suchbegriff „Jürgen-Thomas Ernst“.



MAG.^A CHRISTIANA GLETTLER

Lehramtsstudium für Englisch und Biologie. Ausbildung zur Outdoor- und Erlebnispädagogin. Mehrjährige Tätigkeit als Lehrerin an Grazer Gymnasien und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Freiberufliche Tätigkeit als Erlebnispädagogin mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dissertation im Bereich Fachdidaktik Biologie zum Thema Naturerfahrung und Nachhaltigkeit. Lehrtätigkeit an der KPH Graz im Bereich der Sachunterrichtsdidaktik seit 2013. Nachhaltigkeitsbeauftragte der KPH Graz und Mitglied des ÖKOLOG-Regionalteams Steiermark. Forschungstätigkeit in den Bereichen Nachhaltigkeitsbildung, Draußen unterrichten und Sachunterrichtsdidaktik.
christiana.glettler@kphgraz.at



UNIV.-PROF. PRIM. DR.
REINHARD HALLER

Psychiater und Psychotherapeut. Ehemaliger Chefarzt des Krankenhauses Maria Ebene, eines Behandlungszentrums für Suchtkranke in Vorarlberg. Lehrauftrag an der Universität Innsbruck. Tätigkeit als Kriminalpsychiater und Gerichtsachverständiger.

Studium der Medizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck, Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie in Innsbruck, Rankweil, Frastanz und Feldkirch. 1994 Habilitation für das Fach Psychiatrie an der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck. Er ist Vorstandsmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen und Präsident der „Neuen Kriminologischen Gesellschaft“. Neben rund 400 wissenschaftlichen Arbeiten zu den Themen Sucht, Suizid, Depression und forensische Psychiatrie hat er mehrere Sachbuchbestseller publiziert.



HELENE KIND-THOENY

Als Waldspielgruppenleiterin begleite ich Kinder ab 2 ½ Jahren bis zum Kindergarten Eintritt. Als Kräuterkundin habe ich mein Kräuterwerk „duatquat“ „kräuterwerk“ gegründet, verarbeite allerlei Gutes aus der Natur und gebe mein Wissen weiter.

Als Lernbegleiterin im Fuchsbau-Kindergarten bin ich seit dem Start 2017. Mein Schwerpunkt liegt in der Natur-, Waldpädagogik und Kräuterkunde. Als Mutter habe ich mir einen Lernort mit und in der Natur für meine drei Kinder gewünscht. Umso mehr bin ich heute mit Herzblut bei der Sache und liebe es, mit den Kindern die Achtsamkeit mit und in der Natur zu erleben. Kinder in ihrem Tun zu stärken, für Neues zu inspirieren und zu sehen, wie sie aus sich herauswachsen, begeistert mich jeden Tag aufs Neue.



DR.^{IN} SUSANNE
LANGMAIR-KOVÁCS

Geb. 1960 in Mödling/NÖ, studierte an der Universität Wien Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Sie arbeitete als Wirtschaftsjournalistin, bevor sie 1998 die Unternehmenskommunikation der Österreichischen Bundesforste AG übernahm. Ausgehend von der integrierten Geschäftsberichterstattung beschäftigte sie sich mit dem Themenbereich Nachhaltigkeit und absolvierte 2005 einen der ersten in Österreich angebotenen Managementlehrgänge im Bereich CSR. Seit 2010 ist sie in der damals neu geschaffenen Funktion der Nachhaltigkeits- und Umweltbeauftragten tätig.



STEFAN LIRSCH

Wald- und Montessori-Pädagoge, systemischer Outdoor-Coach. Seit 2008 selbstständig tätig als Seminarleiter, u.a. mit „Begleitung in den Wald“, Teambuilding-Angeboten, „Suchtgeschichten“, als freischaffender Schauspieler und als Referent in der Weiterbildung an pädagogischen Institutionen, bei Kongressen und Tagungen.

Er sammelte 4 Jahre lang Erfahrung als Kindergartenbetreuer. Von 2012-15 hat er das Pilotprojekt „Waldpädagogik und soziales Lernen“ an einer Wiener Mittelschule aufgebaut und geleitet. 2018 erhielt diese den 2. Platz beim Österr. Staatspreis für Bildung und Unterricht. Autor des Handbuchs „Lehrkraft Natur“. Seit 2018 bietet er „Waldwandern mit der Heilkraft Natur“ für PatientInnen an der Suchtklinik Anton Proksch Institut an und schreibt aktuell an einem themenspezifischen Handbuch.

www.stefanlirsch.at



LEA MENZI

Seit 2016 verantwortlich für das Projekt „Draussen unterrichten“ bei der Stiftung SILVIVA. Als dreisprachiges Kompetenzzentrum befähigt SILVIVA seit 1985 Bildungsanbieter*innen, Natur und Lernen wirksam und evidenzbasiert zu verknüpfen – strategisch, methodisch und konzeptionell; analog sowie digital. Innovative Projekte wie „Försterwelt“, „Draussen unterrichten“ oder der „CAS Naturbezogene Umweltbildung“ verankern qualitativ hochwertiges Lehren und Lernen in der Praxis. SILVIVA ist international gut vernetzt und anerkannt. National ist die Stiftung offizielle Partnerin des BAFU mit schweizweitem Auftrag in Umweltbildung. Das SILVIVA-Team schafft Zugänge zu Fachwissen, vernetzt und fördert den langfristigen Kompetenzaufbau – für eine nachhaltige Schweiz.

www.silviva.ch



LUKAS MÜLLER

Meine Verbundenheit mit der Natur und mit der Jagd war ausschlaggebend für meine Berufswahl als Waldaufseher. Mir gefällt die Arbeit mit den Besucher/innen der Waldschule Bodensee, speziell mit Kindern. Es ist mir ein großes Anliegen, mein Wissen den Besucher/innen von groß bis klein näherzubringen und zu verstärken.

Lukas Müller ist seit 17 Jahren Waldaufseher, Wald- und Jagdpädagoge, Bergwanderführer, Ausbilder der Bergrettung, Gründungsmitglied der Waldschule Bodensee und damit Mann der ersten Stunde in der Waldpädagogik in Vorarlberg.



MAG.^A KARIN MÜLLER-VÖGEL

Projektschmiedin, Öffentlichkeitsarbeiterin, Wald- und Kräuterpädagogin, Forst & Kulturvermittlerin mit systemischem Hintergrund. Selbstständig und derzeit gut von der Waldschule Bodensee eingedeckt. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft/Publizistik mit dem Fokus auf alternativen Theaterformen und den Spielleuten, Geschichtenerzählern, Störenfrieden, ... - also denjenigen, die vom imaginären Außen in das Gesellschaftssystem hineinwirken. Lange Zeit in der Kommunikation, in Marketing, Produktmanagement und Innovationsprozessen in Unternehmen tätig, bis es aus dem eigenen Wald laut gerufen hat... Seit Beginn (2007) in der Öffentlichkeitsarbeit für die Waldschule Bodensee aktiv, ab 2015 aktive Waldpädagogin zusehend mit dem Fokus auf „Wald und Gesundheit“ und „Green care Wald“.



BARBARA PEINTNER-GOLL

Die Beziehung Mensch und Natur hat mich immer schon fasziniert. Gerade der Wald zeigt uns verschiedenste Kreisläufe, welche für eine intakte Natur benötigt werden. Die Waldpädagogik bietet mir die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche für die Faszination des Waldes zu begeistern und ihnen hautnah Umweltbildung zu vermitteln. Wobei auch jeder Waldgang für mich selbst eine Bereicherung ist.



DI PETER FEUERSINGER

Es ist immer wieder überraschend und faszinierend zugleich, wie ähnlich sich lebendige Systeme verhalten. Das Ökosystem Wald ist der ideale Rahmen, um die Zusammenhänge und Ähnlichkeiten zu unseren menschlichen Systemen sichtbar zu machen und daraus Erkenntnisse für unser Tun zu gewinnen. Die Augen dafür zu öffnen ist meine Motivation als Waldpädagoge. Peter Feuersinger ist seit 1993 im Landesforstdienst tätig und leitet die BFI Bregenz und Dornbirn. Er ist seit deren Gründung aktives Mitglied der Waldschule Bodensee.



PROF. ROBERT VOGL

Robert Vogl ist Professor für Kommunikation und Bildungsarbeit an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Konzeption und Evaluierung waldbezogener Bildungsangebote mit Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Zudem leitet er das Autorenteam des waldpädagogischen Leitfadens („Bayern-Ordner“).



NINA WEISSENBRUNNER

Schon als Kind war ich fasziniert von der Natur, wollte stets draußen im Freien sein - die Welt entdecken. Später begann ich eine Ausbildung zur Forstpflge- und Forstgartenfacharbeiterin, absolvierte den Waldaufseherkurs und zertifizierte mich 2012 zur Waldpädagogin. Ich arbeitete mehrere Jahre als Waldaufseherin und in mir wuchs das Bedürfnis immer mehr, Menschen das faszinierende Ökosystem Wald mit seinen vielfältigen Wirkungen auf uns und die Welt näher zu bringen.



DR. PAUL ZIPPERLE

Geboren und wohnhaft in Meran. Mitarbeiter der Abteilung Forstwirtschaft, Amt für Forstverwaltung, der Autonomen Provinz Bozen. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen die Aus- und Weiterbildung des Personals, hierzu zählt auch die Veranstaltung von Waldpädagogik-Seminaren. Bei Lehrgängen für die Ausbildung des Forstpersonals als Kursleiter und als Referent tätig. Studium der Forstwissenschaften an der Universität Padua. Besuch eines Lehrgangs für Waldpädagogik.

FÜR DAS GELINGEN DES 7. WALDPÄDAGOGIK KONGRESSES HALFEN VIELE TATKRÄFTIG MIT. DANKE!



Das Vorstandsteam des Vereins Waldpädagogik in Österreich (v.l.n.r.):
Gerhard Müller, Herwig Schüssler, Andras Holzinger, Gabriela Orosel, Beppo Ebenberger,
Elisabeth Johann, Andreas Killinger und Katharina Bancalari (nicht im Bild: Peter Stachel).



Musiker von „Blech hoch 5“ (v.l.n.r.):
Christian Natter, Horn | Wolfgang Maurer, Posaune | Elmar Dorn, Tuba
Hubert Weber, Trompete | Magnus Lässer, Trompete



Moderation:
Katharina Bancalari gemeinsam mit
Stephan Philipp und Herwig Schüssler



Musikalischer Rahmen am zweiten Tag (Alphorn, Horn):
Johanna und Daniela Ackerl



Fotodokumentation:
Dominik Bancalari, Andreas Killinger und Gabriela Orosel

Unterstützung im Rahmen des Kongresses:
Elias Hartmann und Stephan Philipp (Land Vorarlberg)
Michael Lex, Michael Stöckeler, Julian Tomiak und Leo Waldhart
(HBLA für Forstwirtschaft Bruck an der Mur)
Gerold Ender, Karin Müller-Vögel, Peter Vögel
und Klaus Vögel (Waldschule Bodensee)
Judith Bildstein und Willi Peter (Landesforstdienst Vorarlberg)



BIS BALD IM WALD

VEREIN WALDPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH

Der Verein Waldpädagogik in Österreich ist Anlaufstelle für alle Anliegen im Bereich der Waldpädagogik.

Für einen Jahresbeitrag von 25 Euro erhält darüber hinaus jedes Mitglied jährlich unsere Vereinszeitung, den vierteljährlich erscheinenden Newsletter sowie einen Zugang zu unserem internen Mitgliederbereich unserer Homepage:
www.waldpaedagogik.at

- » **Netzwerken** - Einen Rahmen schaffen, wo Gleichdenkende sich wieder finden und vertreten werden.
- » **Koordinationsscheibe** - für den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Informationen.
- » **Qualitätssicherung** - Erstellung von Rahmenbedingungen für Waldführungen mit Rechten und Pflichten, der finanziellen Abgeltung und Förderung.
- » **Interessensvertretung** - Etablierung und Weiterentwicklung der Waldpädagogik als einheitliches Grundprodukt in Österreich.

** Über den Waldrand blicken*